

# SINE 2 - Steuerungsimpulse für eine nachhaltige Regionalentwicklung

---

## Kommunale Verantwortung für eine anspruchsvolle Baukultur in M-V - die Position der Architektenkammer

Joachim Brenncke  
Präsident Architektenkammer

### Ausgangssituation

Etwas, was unser Land Mecklenburg-Vorpommern besonders auszeichnet, ist eine charakteristische, in großen Teilen noch in seiner Natürlichkeit erhaltene Landschaft. Eingebettet in diese sind Dörfer und Städte, als gebaute Kultur. Mögen die bauliche Entwicklung vor 1990 auch ihre negativen Spuren hinterlassen haben, irgendwo stimmt es noch, dieses Miteinander. Ein Gratisfaktor, der einen Bestandteil des Reichtums unseres Landes darstellt, verbunden mit hohen kultur-historischen Werten.

Aber auch darüber hinaus besitzt unser Bundesland Potentiale – Potentiale im Bereich der hier lebenden und arbeitenden Menschen.

Wenn wir in die Zukunft schauen – und das müssen wir an Hand der erkennbaren Probleme bei der gesamtwirtschaftlichen Situation und der demografischen Entwicklung – stellt sich schon die Frage, ob diese Potentiale genügend und auch gut genutzt werden.

### Baukultur – Potentiale für die Entwicklung von Regionen

Nur durch eine verantwortungsvolle Zielsetzung der Entwicklung, umgesetzt durch regional bezogenes Bauen, wird es mittel- und langfristig zu der so wichtigen Einheit von natürlicher und gebauter Landschaft, Bewahrung des historischen baulichen Erbes, architektonischer, wirtschaftlicher - und dann auch demografischer - Entwicklung kommen. Vor diesem Hintergrund haben die Architekten- und die Ingenieurkammer des Landes Mecklenburg-Vorpommern, in Zusammenwirken mit der Landesregierung, den im Landtag vertretenen Parteien und den kommunalen Spitzenverbänden eine den Bedingungen des Landes angepasste Initiative zur Baukultur ins Leben gerufen. Nach einem Prozess von mehr als drei Jahren hat der Landtag von Mecklenburg-Vorpommern am 26. Juni 2003 einstimmig einen Beschluss zur Förderung der Baukultur gefasst:

„Die Landesregierung wird aufgefordert, einen breiten öffentlichen Dialog zu baukulturellen Fragen zu initiieren, um eine schrittweise Verbesserung der Baukultur in M-V zu erreichen. Die Architektenkammer M-V hat hierzu in konstruktiver Zusammenarbeit mit der Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern unter Beteiligung verschiedener Ressorts der Landesregierung, der im Landtag vertretenen Fraktionen und der kommunalen Landesverbände Thesen zur Baukultur in Mecklenburg-Vorpommern entwickelt“.

„Im Zentrum aller Aktivitäten des öffentlichen Dialogs steht die ständige Steigerung der Lebensqualität der Familien in unserem Land. Die Bedürfnisse von Bürgern und Unternehmen stehen im Vordergrund, daher entstehen als Ergebnis der Initiative keine zusätzlichen Restriktionen für den Privat- und Wirtschaftsbau. Der Dialog ist so auszugestalten, dass Vereinfachungen und Bürokratieabbau bei der Planung und Errichtung von Bauwerken weiter voran getrieben werden“.

In 21 Thesen werden Vorschläge und Maßnahmen für die schrittweise Umsetzung einer hohen Baukultur unterbreitet. Im Ergebnis soll das öffentliche Bewusstsein für die gebaute Umwelt des Bundeslandes gestärkt werden – gutes Bauen soll zu einem wichtigen gesellschaftlichen Anliegen werden.

Aber: dies geschieht nicht im Selbstlauf, wichtig sind hier sich ergänzende Akteure – und Kontinuität, eben keine alltagspolitische Effekthascherei. Nur durch Diskussionen und Beispielsetzungen in der Öffentlichkeit ist dieser Prozess mit Leben zu erfüllen.

### Baukultur – das Erfordernis von innovativen Netzwerken

Voraussetzungen für eine mögliche Kontinuität im Baukulturprozess sind mit der Bildung der neuen Landesregierung, mit der getroffenen Koalitionsvereinbarung, gegeben. Im Bereich –Landesentwicklung, Verkehr, Bau und Wohnen- lautet der Punkt 94:

„Die Koalitionspartner bekennen sich zu den besonderen baulichen Werten unseres Bundeslandes, die sich in unseren Dörfern und Städten als gebaute Kultur darstellen. In diesem Zusammenhang wird die Initiative „Baukultur Mecklenburg-Vorpommern“ auf Grundlage des Landtagsbeschlusses zur Baukultur weiter befördert. Zur Belebung und Entwicklung der Baukultur und zur Pflege wertvoller Bauten werden in Städten und Gemeinden Initiativen zur Auszeichnung aktiver Bauherren und Baumaßnahmen weiterhin unterstützt.“

Die Umsetzung kann nur in enger Kooperation unterschiedlicher Beteiligter – und bisher Unbeteiligter – gelingen; von Landes- und Kommunalpolitik, von Architekten, Ingenieuren und den vielen bisher nicht beteiligten gesellschaftlichen Kräften unseres Landes. Etwas, was allgemein für Mecklenburg-Vorpommern als Nachteil bewertet wird, kann dann auch ein Vorteil werden: auf Grund der geringen Bevölkerungsanzahl und –dichte ist es für Akteure relativ leicht, sich zu finden und gemeinsam zu agieren. Eine besondere Rolle spielen Multiplikatoren, die in Netzwerken agieren. Nicht alle machen alles, sondern jeder bringt sein fachspezifisches Wissen ein. Sinn macht dies jedoch nur, wenn Prozess und Ergebnis eines solchen Agierens auf der kommunalen Ebene Fuß fassen, den Bürger vor Ort erreichen und auch mitnehmen. Neben den Verantwortungsträgern in der Kommunalpolitik ist an dieser Stelle der Architekt als Landschaftsarchitekt, als Stadtplaner und als Hochbau- und Innenarchitekt besonders gefragt. Die Zukunft zu gestalten ist etwas, was Architekten auf Grund ihrer Ausbildung gelernt haben – und was sie auch beherrschen.

Für die Architektenkammer ist ein wichtiger Baustein in dieser Baukulturdiskussion, neben dem landespolitischen Agieren, die Diskussion und Ideenfindung mit den Bürgern, den Betroffenen vor Ort. Dies gelingt selbstverständlich nur durch Beispielgebungen, auch im Rahmen der eigenen Möglichkeiten. Mit Erfolg kann hier verwiesen werden auf:

- Planerwerkstätten, an Orten mit strukturellen und baulichen Problemsachverhalten,
- Regionalkonferenzen, mit Beteiligung von Bürgern vor Ort,
- jährliche Veranstaltungen zum Tag der Architektur.

Soll eine nachhaltige Wirkung erzielt werden, dann ist es jedoch erforderlich, dass auf der Grundlage der 21 Thesen zur Baukultur mehr und unterschiedliche Aktivitäten entwickelt und umgesetzt werden.